

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wie spielt man eigentlich „paradisique“, also paradiesisch, auf der Geige? Olivier Messiaen verlangt dies im letzten Satz seines *Quatuor pour la fin du temps*. Da wird das Thema dieses druckfrischen Heftes zur musikalischen Vortragsanweisung! Viele Komponisten haben sich dem Paradies zugewandt: von Johann Sebastian Bachs *Actus tragicus* mit Jesu letztem Wort „Heute, heute wirst du mit mir im Paradies sein“ bis zu Gustav Mahlers verschlungenen Wegen auf der Suche nach dem verlorenen Paradies. Gioachino Rossini macht es sich eher leicht. Mit den Worten „Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies“ überreicht er dem lieben Gott seine *Petite Messe solennelle*, unser „Opus“ in diesem Heft.

Das Paradies ist ein tiefgründiges, ja abgründiges Thema. Musikalisch wie theologisch. Um Dialoge und um gegenseitige Inspirationen geht es: zwischen Bibel und Vergil (Bernhard Lang) oder Liturgie und Musik (Michael Töpel), zwischen kirchenmusikalischem Selbstverständnis und den musikalischen Wünschen von Angehörigen bei Trauerfeiern (Carina Lasch Lind und Christoph Louven). Wer entscheidet über die Klang-Sprachen, wenn es auch um die Hoffnung auf paradiesische Vollendung geht?

Im Zentrum christlicher Musik steht die Person des Erlösers Jesus Christus, gleichsam flankiert von Menschheitsthemen wie Schöpfung und Vollendung. Gerade hier sollte Martin Luthers „So sie's nicht singen, glauben sie es nicht“ gelten. Denn es würde der religiösen Sprachfähigkeit eine wichtige „Tonart“ fehlen, wenn wir nicht versuchen, auch das Paradies in komponierte und improvisierte Klänge zu „übersetzen“.

Die weihnachtliche Bedeutung des geheimnisvollen Wortes hat die Lyrikerin Hilde Domin – inspiriert von der Liedstrophe „Heut schließt er wieder auf die Tür / zum edlen Paradeis“ – in ein Gedicht gefasst. Sie schreibt: „Ich hatte es mir nie überlegt, / dass es ja weiter bewacht und verboten ist. Das war für mich die Weihnachtsbotschaft: dass in dieser Nacht der Cherub den Wachposten räumte.“ Ähnliche Erlebnisse mögen auch im Jahr 2022 gelingen, mit viel Musik! Mit dieser hoffnungsvollen Perspektive grüßt Sie herzlich

MEINRAD WALTER



Meinrad Walter (* 1959): Studium der Theologie und Musikwissenschaft; seit 2002 Referent im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, Honorarprofessor und stellv. Leiter des Instituts für Kirchenmusik an der Musikhochschule Freiburg; letzte Buchveröffentlichung: *Auf, preiset die Tage! Ein musikalischer Begleiter durch die Advents- und Weihnachtszeit*, Freiburg 2022. (Foto: Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg). – www.meinrad-walter.de

Titelbild: Deckengemälde der Wieskirche in Steingaden-Wies (Oberbayern, fertiggestellt 1754). Auf dem illusionistischen Fresko ist Jesus Christus auf einem Regenbogen zu sehen, rechts (Osten) der Richterthron, links gegenüber die verschlossene Himmelspforte. (Foto: Bildarchiv Monheim GmbH)